

Selbstbindungs-Kodex für Künstler

Kunst – Sprechen über Kunst – kann provozieren, z. B. zu einem Leserbrief, bzw. einer Karikatur. Wäre ich Ironimus, würde ich nach Lektüre des Gesprächs von Univ.-Prof. Ludwig Adamovich mit Martin G. Petrowsky in etwa Folgendes zeichnen:
Unten Mitte: die Parlamentsrampe, davor Pallas Athene, in der Hand ein großes Fragezeichen (statt Nike). Auf der Rampe, übergroß, statt des Parlamentsgebäudes ein Richterstuhl, darauf ein hoher Richter (Kennzeichen Talar und Barett), Sprechblase: „Was



Karikatur: Beatrix Walter-Distel

Pinkelbrunnen und Sexbilder von Heiligen würden zumindest den Selbstbindungskodex verletzen und die Spreu der Provokateure von den Künstlern trennen.

Kunst ist, bestimme ich im Einzelfall“.

Interpretation in aller Kürze: Keinesfalls soll die Karikatur als Kritik am früheren Präsidenten des Verfassungsgerichtshofs aufgefasst werden! Meine Bedenken sind kurz umrissen folgende:

Wenn es der Gesetzgeber verabsäumt, in abstrakt-generellen Normen zu umschreiben, was (schützenswerte) Kunst ist, wenn der gesellschaftliche Konsens durch allgemeine Orientierungslosigkeit/Beliebigkeit verloren gegangen ist (von metaphysischen Bezügen der Kunst gar nicht zu reden), kommt dem im Anlassfall entscheidenden Richter(-Kollegium) m. E. eine der Gewaltenteilung widersprechende Macht zu. Es ergibt sich sicher auch ein Problem der Rechtssicherheit, der Vorhersehbarkeit der Entscheidung, und der Rechtseinheitlichkeit (Wien – Tirol, verschiedener Strenge-Maßstab?).

Eine abschließende Anregung: Im liberalen Wirtschaftsestablishment hat sich die Idee der Bindung an ethische Normen als unerlässlich durchgesetzt, d. h. auf Neudeutsch: Corporate Governance Codex. Mir schwebt eine sehr weitmaschige („weiche“) Definition durch den Gesetzgeber vor, ev. in negativer Form wie: „Kunst im Sinne des Art. 17a des Staatsgrundgesetzes ist nicht, was Leben, Eigentum und Würde anderer Menschen verletzt.“ Eine wichtige Ergänzung dazu wäre ein von Kunstausübenden erarbeiteter Selbstbindungskodex, der Schranken der Kunst/des Künstlers definiert. Geschmacklosigkeiten wie